



AWO Psychiatriezentrum
Vor dem Kaiserdom 10
38154 Königslutter

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V für das Berichtsjahr 2008



AWO Psychiatriezentrum

Fachkrankenhaus für Psychiatrie & Psychotherapie
und Kinder- und Jugendpsychiatrie & -psychotherapie
Vor dem Kaiserdom 10
38154 Königslutter am Elm

Telefon 05353/90-0
Email: Poststelle@awo-apz.de



Einleitung

Eingebettet in die ruhige, klare Hügellandschaft des Elms, direkt am romanischen Kaiserdom zu Königslutter, liegt das AWO Psychiatriezentrum, Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.

Hier stehen die Patientinnen und Patienten als Mensch im Mittelpunkt unseres therapeutischen Handelns – integriert in ein Netzwerk aus hoher fachlicher Kompetenz und sozialem Miteinander. Im Rahmen eines ganzheitlichen Therapiespektrums verbinden sich modernste Methoden mit langjähriger Erfahrung.

Am 1. Dezember 1865 wurde das AWO Psychiatriezentrum, damals Herzoglich Braunschweigische Heil- und Pflegeanstalt genannt, seiner Bestimmung übergeben und die ersten 24 männlichen Patienten per Kutschwagen aus dem Alexij Pflegehaus in Braunschweig verlegt. Wenige Tage später folgten die ersten 13 weiblichen Patienten. Das Haupthaus hatte damals 152 Betten.

Im Lauf der Jahrzehnte nahm das AWO Psychiatriezentrum in verschiedenen Trägerschaften durch kontinuierlichen Ausbau seine heutige Gestalt an und entwickelte sich weiter.



Heute arbeiten hier ärztliche Mitarbeiter, Pflegekräfte, Psychologen, Psychotherapeuten, Ergotherapeuten, Handwerker, Mitarbeiter im Sozialdienst, in der Verwaltung und im Servicebereich.

Im AWO Psychiatriezentrum bieten wir Menschen mit seelischen Erkrankungen Behandlung und psychosoziale Hilfen an. Wir helfen ihnen dabei, auf neuen Wegen Perspektiven für Ihre Zukunft zu finden. Der überwiegende Teil der Patientinnen und Patienten

entscheidet sich freiwillig für eine Therapie in unserem Hause. Unsere Klinik ist offen – auch in Bezug auf die eingeschlagenen Therapiewege. Insgesamt ist der Alltag der Patientinnen und Patienten jedoch in die festen Regeln eines klar strukturierten Tagesablaufes eingebettet, ohne die ein gemeinsam erarbeiteter Heilungserfolg nicht gewährleistet wäre.

Am Anfang der Behandlung steht eine ausführliche Diagnostik auf der Basis moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse und Voraussetzungen. Darauf folgt, in Kooperation mit den Patientinnen und Patienten, die Erstellung eines individuell zugeschnittenen Behandlungs- und Therapieplanes. Konstruktive Elemente eines solchen Planes können psychotherapeutische, pharmakotherapeutische oder sozialtherapeutische Konzepte, sowie auch pflegerische Maßnahmen sein. In den meisten Fällen wird sich eine Kombination der verschiedenen Möglichkeiten empfehlen. Die Behandlung erfolgt als Einzeltherapie oder Gruppentherapie, auch hier mit der Möglichkeit, mehrere Therapieformen zu kombinieren.

Der Verlauf der Therapie wird unterstützt durch tagesstrukturierende Maßnahmen sowie durch Kultur- und Freizeitaktivitäten. Regelmäßig stattfindende Aktivitätsgruppen sowie offene Angebote haben das Ziel, soziale Kompetenzen zu vermitteln, zu trainieren und zu festigen.

Die vielfältigen Angebote des AWO Psychiatriezentrum bilden in ihrer Gesamtheit ein medizinisches, therapeutisches und psychosoziales Netzwerk, das über die Therapie auf Station hinausreicht. Zahlreiche Kooperationen und Projekte mit anderen Einrichtungen und Institutionen tragen dazu bei, den Weg zwischen ‚Dinnen‘ und ‚Draußen‘ zu gestalten.

Über Einzelheiten der medizinischen und therapeutischen Angebote können sie sich im Folgenden informieren.

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts

- Frau Monika Hilbert-Jansen (Qualitätsmanagement)

Unter Mitwirkung von:

- Herrn Anton Perucki (Buchhaltung)
- Herrn Harald Frohbart (Personalabteilung und PTV)

Weitere Ansprechpartner

- Klinik für Akutpsychiatrie
Ärztlicher Direktor und Chefarzt: Dr. Hasan, Pflegedienstleiterin: Fr. Siegmund
- Klinik für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie
Chefärztin: Fr. Dr. Kind, Pflegedienstleitung: Fr. Hempel
- Klinik für Gerontopsychiatrie
Chefärztin Fr. Dr. Dyga, Pflegedienstleitung: Fr. Bullmann
- Klinik für Abhängigkeitserkrankungen
Chefarzt: Dr. Iskandar, Pflegedienstleitung: Fr. Bullmann
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
Chefarzt Dr. Niemeyer, Pflegedienstleitung: Hr. Knigge
- Klinik für Forensische Psychiatrie
Chefarzt: Hr. Krause, Pflegedienstleitung: Hr. Ricker

Sonstiges

Seit dem **1. September 2007** ist das ehemalige Niedersächsische Landeskrankenhaus Königslutter in der Trägerschaft der AWO Niedersachsen gGmbH. Die Gesellschafter der AWO Niedersachsen gGmbH sind die AWO-Bezirksverbände Braunschweig und Hannover, die AWO Gesundheitsdienste gGmbH Hannover und die AWO Krankenhausbetriebsgesellschaft mbH Sachsen-Anhalt.

Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist der AWO-Bundesvorsitzende Wilhelm Schmidt. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Axel Plaue, der auch Vorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Hannover und Vorsitzender des Aufsichtsrates der GSD ist.

Hauptamtlicher Geschäftsführer ist **Thomas Zauritz**.

Die Krankenhausleitung besteht aus:

- Dr. med. Mohammad-Zoalfikar Hasan, Ärztlicher Direktor
- Klaus Gruhnert, Verwaltungsdirektor
- Heiko Huber, Pflegedirektor

Links/ Verweise

- www.awo-psychiatriezentrum.de
- www.psychiatrie-akademie.de

- www.awo-bs.de
- www.awo-bv-hannover.de
- www.awogsd.de
- www.awo-khbg-sa.de

Die Geschäftsführung, vertreten durch den Geschäftsführer Thomas Zauritz, sowie die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Dr. med. Mohammad-Zoalfikar Hasan, Herrn Klaus Gruhnert und Herrn Heiko Huber ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Die Kliniken des AWO Psychiatriezentrums

In den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des AWO Psychiatriezentrums werden Menschen mit den unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen und Problemen behandelt. Die Kliniken verfügen über ein umfassendes und vielfältiges psychiatrisches und psychotherapeutisches Therapiekonzept und weitere ergänzende Behandlungsmethoden, die sich nach den neuesten Erkenntnissen in der Behandlung psychiatrischer Erkrankungen richten. Der überwiegende Teil der Patienten entscheidet sich auf freiwilliger Basis für eine Therapie im AWO Psychiatriezentrum. Wir bieten eine breit gefächerte ärztliche, pflegerische und psychotherapeutische Behandlung im stationären, teilstationären und ambulanten Rahmen.

Auf jeder Station arbeitet ein Behandlungsteam, das fachlich von den zuständigen Chefärztinnen und Chefarzten geleitet wird. Dem Behandlungsteam gehören verschiedene Berufsgruppen an. Die vereinbarten Behandlungsziele sollen so interdisziplinär erreicht werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit den ambulanten Stellen und einheitliche Behandlungskonzepte bilden eine wichtige Grundlage. Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten, den niedergelassenen Psychiatern, Psychotherapeuten und anderen Stellen sowie Offenheit und Zusammenarbeit mit den Angehörigen unserer Patienten sind uns ebenfalls bedeutend. Zum Abschluss der Therapie bereiten wir Ihre Rückkehr in den beruflichen und privaten Alltag optimal vor und begleiten den Übergang.

Klinik für Akutpsychiatrie



In der Klinik für Akutpsychiatrie werden insbesondere Menschen mit Psychosen und akuten psychischen Belastungen behandelt. Die individuelle Krisenintervention und damit eine schnelle und unkomplizierte Hilfe in psychischen Notsituationen ist hier die wichtigste Aufgabe.

Diese Hilfe ist mit einer differenzierten Diagnostik gekoppelt. Diagnostische Mittel sind:

- Ärztliche Untersuchung
- Psychologische Testung
- Pflegediagnostik
- EKG und EEG
- Laboruntersuchungen und Bildgebende Verfahren
- Leistungsdiagnostik in der Ergo- und Arbeitstherapie.

Die Klinik für Akutpsychiatrie nimmt sich aller Patienten an, die an akuten psychischen Erkrankungen leiden. Darüber hinaus besteht eine gesetzliche Aufnahmeverpflichtung für alle Kranken, die in unserem Einzugsbereich leben und nach dem Niedersächsischen Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke (NPsychKG) eingewiesen werden. Die Einweisung erfolgt in der Regel durch einen Hausarzt oder Facharzt; Notfallpatienten können ebenfalls aufgenommen werden.

Die Klinik ist in sich differenziert. Spezialstationen sind z. B., die Station 19, die sich besonders junger ersterkrankter Patienten annimmt, die Station 20, die Menschen mit kurzen Krankheitsverläufen bei bisher wenigen stationären Behandlungen aufnimmt oder die Station 18, die sich um Menschen mit einer beginnenden Chronifizierung der Erkrankung kümmert. Ebenfalls zur Klinik für Akutpsychiatrie gehören die ausgelagerten Tageskliniken in Peine und in Wolfsburg

Die Klinik für Akutpsychiatrie kooperiert eng mit den anderen Fachkliniken des Hauses. Sie arbeitet mit den einweisenden und weiterbehandelnden Ärzten, mit den sozialpsychiatrischen Diensten, mit Heimen, Krankenkassen und Gerichten zusammen.

Die Teams auf den Stationen setzen sich zusammen aus Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Gesundheits- und Krankenschwestern und -pflegern sowie anderen therapeutischen Mitarbeitern.

Für jeden Patienten wird aus dem vielfältigen Therapieangebot eine individuelle Therapie zusammengestellt. Sie kann neben der ärztlichen Behandlung und der psychiatrischen Pflege folgende Maßnahmen umfassen:

- Psychologische Therapie,
- Soziotherapeutische Milieugestaltung,
- Beschäftigungs- und Arbeitstherapie,
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik,
- Kognitives Training, Musiktherapie,
- Sozialtraining,
- Einzel- und Gruppengespräche.

Im Anschluss an die Behandlung in der Klinik für Akutpsychiatrie besteht die Möglichkeit einer individuellen, weiterführenden Therapie in einer anderen Fachabteilung des AWO Psychiatriezentrums.



Klinik für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie

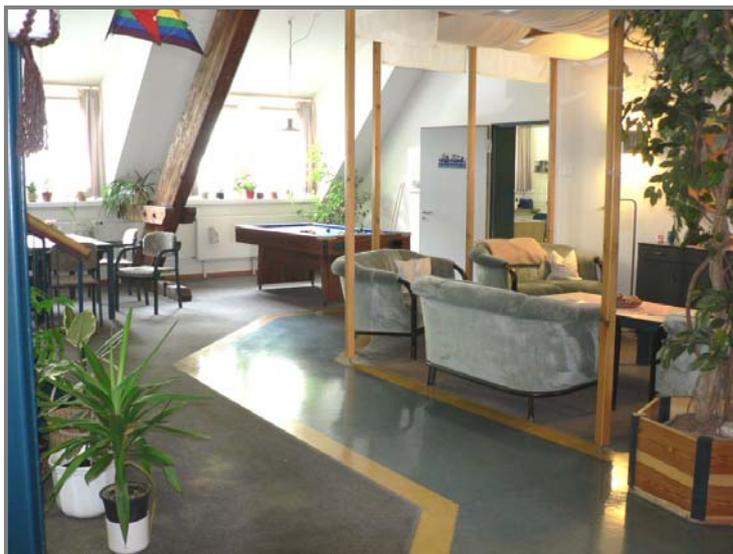
*„Psychiatrie ist soziale Psychiatrie oder sie ist keine Psychiatrie“
(Klaus Dörner, 1972)*

Sozialpsychiatrisches sowie psychotherapeutisches Denken und Handeln gehören selbstverständlich grundsätzlich zu jeder zeitgemäßen und wissenschaftlich fundierten psychiatrischen Behandlung. Dies setzen wir in allen Kliniken des AWO-Psychiatriezentrums um.

Viele seelisch Erkrankte benötigen jedoch nach einer Akutbehandlung weiterführende Therapien oder aufgrund ihres individuellen Krankheitsbildes besonders differenzierte Therapieangebote. In der Sozialpsychiatrie werden überwiegend Psychosen, Depressionen, Manien, Bipolare affektive Psychosen, Klinisch relevante Folgen hirnerkranklicher Störungen sowie Intelligenzminderung mit Verhaltensstörungen behandelt.

In aller Regel werden diese Patienten zunächst auf einer Station der Akutklinik aufgenommen und später zu uns verlegt. Wenn es das Krankheitsbild erlaubt, nehmen die sozialpsychiatrischen Stationen aber auch direkt auf.

Jeder Patient erhält einen auf sein Krankheitsbild abgestimmten Therapieplan, der in der jeweils erforderlichen individuellen Gewichtung die medikamentöse, psychologische und insbesondere die soziotherapeutische Versorgung umfasst. Soziotherapie unterstützt den Patienten, wichtige Alltagsfertigkeiten, die für die eigene Person, aber auch für das soziale Miteinander erforderlich sind, zurück zu gewinnen und zu festigen. Von besonderer Bedeutung sind aber auch Maßnahmen, die das soziale Umfeld so gestalten, dass sich der Patient trotz seiner eingeschränkten Fähigkeiten möglichst eigenständig zurechtfinden kann.



In der Psychotherapie werden überwiegend Depressionen, Phobien, Angst, Zwangsstörungen, Schwere Belastungs- und Anpassungsstörung einschließlich einfacher und komplexer posttraumatische Belastungsstörung, Dissoziative Störungen, Konversionsstörungen, Chronische Schmerzzustände, Funktionelle Beschwerdebilder unterschiedlicher Organgruppen, Essstörungen und andere Erkrankungen des psychosomatischen Formenkreises, Persönlichkeitsstörungen einschließlich Borderline-Patienten mit chronischer Suizidalität, ausgeprägter

Selbstverletzungsneigung sowie weiterer erheblicher Komorbidität behandelt.

Alle Patienten werden in einem multiprofessionellen Team ärztlich-psychiatrisch, allgemeinmedizinisch, psychologisch, pflegerisch und sozialpädagogisch betreut.

Nach dem Prinzip der Methodenintegration werden auf den Psychotherapiestationen unterschiedliche Verfahren eingesetzt und den klinischen Erfordernissen der verschiedenen Störungsbilder angepasst:

Im Rahmen der durchgeführten Diagnostik und Differentialdiagnostik kommen standardisierte psychodiagnostische Testverfahren sowie Bedingungs- und Verhaltensanalysen zur regelmäßigen Anwendung.

Therapieplanungen und –verläufe werden regelmäßig mehrfach pro Woche in multiprofessionellen Teambesprechungen und Fallkonferenzen erörtert. Soweit im Einzelfall möglich, werden die Therapieziele nach fokalen Gesichtspunkten festgelegt. Die Qualitätssicherung

erfolgt in einer ausführlichen schriftlichen Dokumentation der Behandlungsplanung und des Behandlungsverlaufes. Alle Stationen befinden sich zusätzlich zu interner Supervision in kontinuierlicher externer Supervision bei einem psychoanalytischen Lehranalytiker. Die kognitiv-behavioralen Therapien sowie die traumazentrierten Behandlungen werden ebenfalls jeweils durch methodenspezifische Supervisionen begleitet.

Klinik für Abhängigkeitserkrankungen

Die Klinik behandelt alle Formen von Abhängigkeitserkrankungen auf Stationen mit spezifischem Zuschnitt.

Die Station 41 ist eine geschlossene Suchtaufnahmestation im AWO Psychiatricum. Die Einweisung hierhin erfolgt in der Regel freiwillig, teilweise auch gemäß richterlichem Unterbringungsbeschluss. Die Verweildauer ist – wie bei allen anderen Stationen – vom Krankheitsbild abhängig. Auf der Station 41 behandeln wir Suchtmittelabhängige mit schweren psychischen Störungen bzw. mit schweren körperlichen Begleiterkrankungen. Im Vordergrund stehen zunächst die körperliche Entgiftung sowie eine präzise individuelle Diagnostik. Im Anschluss erfolgt eine bestmögliche Stabilisierung des körperlichen und psychischen Allgemeinzustandes der Betroffenen. Darüber hinaus vermitteln wir im Therapieverlauf umfassende Informationen über Sucht und Suchtmotivation mit dem Zweck einer internen oder externen Weiterbehandlung in Gruppenform. Ein weiteres Element der Therapie ist die Einleitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung. Abgerundet und ergänzt wird das Spektrum durch Ergo- und Bewegungstherapie. Als »Brücke nach Außen« stellen sich die Selbsthilfegruppen der Region den alkohol- und medikamentenabhängigen Patientinnen und Patienten vor.

Die Station 42 in der Klinik für Abhängigkeitskranke ist eine offene Suchtaufnahmestation für Alkohol- und Medikamentenabhängige aller Altersgruppen. Im Anschluss an die körperliche Entgiftung findet hier eine ausführliche Diagnostik statt. Ein grundlegendes erstes Element der Suchttherapie ist die Stabilisierung des körperlichen und psychischen Allgemeinzustandes der Patientinnen und Patienten. Im Verlauf der Therapie auf Station 42 vermitteln wir den betroffenen Menschen umfassende Informationen über ihre Suchtkrankheit und motivieren sie zu einer internen oder externen Weiterbehandlung in Form einer Gruppentherapie. Ein wesentlicher Schritt ist die Einleitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung der alkohol- und medikamentenabhängigen Patientinnen und Patienten. Im Rahmen der Therapie stellen sich darüber hinaus die Selbsthilfegruppen der Region vor. Abgerundet wird das Spektrum durch gezielte Ergo- und Bewegungstherapie.



Die Station 63 ist eine geschlossene Station für Drogenabhängige im AWO Psychiatricum. Am Beginn der Therapie steht eine Entzugsbehandlung mit und ohne Medikation, bzw. mit einer Methadon-/Subutexsubstitution. Danach erfolgt eine eingehende weitere Diagnostik. Ein erster Schritt der Therapie ist zunächst die Stabilisierung des körperlichen und seelischen Allgemeinzustandes. Im weiteren Verlauf vermitteln wir den Betroffenen während der Entgiftung möglichst umfassende Informationen über die eigene Sucht und regen sie zu einer Auseinandersetzung mit

ihrer Sucht in Form einer Gruppentherapie an. Ebenso wichtig ist uns die Auseinandersetzung mit den Lebensumständen, die zu dieser frühen Abhängigkeit geführt haben. Ziel der Therapie ist die Motivation der drogenabhängigen Patientinnen und Patienten zu weiterführenden Maßnahmen. Diese sollen von ihnen mitverantwortlich getragen werden. Dazu zählt auch die Einleitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung. Wichtige Elemente der Behandlung sind qualifizierte Ergo- und Bewegungstherapie sowie das Erlernen von Entspannungstechniken.

Haus 06 ist eine offene, suchttherapeutisch orientierte Station für alkohol- und medikamentenabhängige Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen; ausgenommen davon sind Drogenabhängige. Bei entsprechender Indikation findet auf dieser Station eine qualifizierte,



erweiterte Entgiftung der Betroffenen statt. Am Anfang der Behandlung steht die Stabilisierung ihres körperlichen und seelischen Allgemeinzustandes. Im Verlauf der Therapie erfolgt eine umfangreiche psychiatrische und testpsychologische Diagnostik. Von besonderem Interesse ist dabei die Komorbidität bei mehrfach suchtmittelabhängigen Patientinnen und Patienten. Wir informieren die Betroffenen ausführlich über Risiken und Begleiterscheinungen ihrer Abhängigkeit. Darüber hinaus regen wir an zur Auseinandersetzung mit der eigenen Sucht in täglich stattfindenden Gruppengesprächen. Die

Suchtmittelabhängigen werden so auch zur Weiterbehandlung motiviert. Die ersten Schritte sind hier die Einleitung einer stationären Entwöhnungsbehandlung und die Anbindung an eine Suchtberatungsstelle. Bei positivem Therapieverlauf können die Patientinnen und Patienten nach vierzehn Tagen die Klinik zu so genannten Belastungsurlauben verlassen bzw. die Selbsthilfegruppe oder Suchtberatungsstelle an ihrem Wohnort aufsuchen. Selbstverständlich und wesentlich ist die Einbeziehung der Angehörigen in den gesamten Verlauf der Suchtbehandlung. Weiterhin stellen sich die Selbsthilfegruppen der Region den Betroffenen vor. Zur Abrundung des ganzheitlichen Therapiespektrums dient das Erlernen eines Entspannungsverfahrens sowie Ergo- und Bewegungstherapie.

Klinik für Gerontopsychiatrie

Die Gerontopsychiatrie beschäftigt sich mit psychischen Erkrankungen von Menschen höheren Lebensalters (ab ca. dem Alter von 60 Jahren), die in jüngeren Jahren erkrankt sind und deren Krankheit sich im höheren Alter fortsetzt oder die in diesem Lebensabschnitt in typischer Weise u. a. durch veränderte Lebensbedingungen auftreten können, z. B. durch körperliche Erkrankungen, Veränderungen der beruflichen Situation mit Berentung bzw. Ruhestand, Verlust des Lebenspartners oder anderer nahestehender Personen.

Die genannten Lebensereignisse mit Veränderungen auch im sozialen Umfeld können zu einer Verschlechterung der Stimmung bis hin zu einer behandlungsbedürftigen Depression führen.

Darüber hinaus besteht jedoch auch mit zunehmendem Alter ein immer höher werdendes Risiko des Abbaus der allgemeinen bzw. insbesondere auch der Hirnleistungsfähigkeit bis hin zu der Entwicklung einer Demenz.

Die o. g. Erkrankungen führen in der Regel zu einer Rat- und Hilflosigkeit und damit unter Umständen zu erheblichen Konfliktsituationen innerhalb der Familie bzw. des soziales Umfeldes und leiten damit nicht selten einen langen Leidensweg ein.

Deshalb ist es sehr wichtig, möglichst frühzeitig eine Diagnostik und ggf. Behandlung in die Wege zu leiten, um die Krankheit entweder zu heilen oder zumindest lindern zu können.



Dieses ist die Aufgabe unserer Klinik für Gerontopsychiatrie. Dabei geht es u.a. auch um das Erkennen und Fördern gesunder Anteile und das Wiederherstellen der höchstmöglichen Selbständigkeit und damit das Erlangen einer gewissen Lebensqualität.

Das Ziel der Behandlung ist grundsätzlich die Herstellung eines Gesundheitszustandes, der die Entlassung nach Hause ermöglicht (möglichst auch bei Demenzprozessen). Sofern die Entlassung z.B. in eine Heimeinrichtung erforderlich würde, berei-

ten wir dieses in Zusammenarbeit mit flankierenden Einrichtungen, unserem Sozialdienst sowie selbstverständlich auch mit Angehörigen und dem betroffenen Menschen selber dieses optimal vor.

Unsere Klinik für Gerontopsychiatrie besteht aus insgesamt vier gemischt-geschlechtlichen Stationen (zwei offen und zwei geschlossen geführte Bereiche). Die Aufnahmen erfolgen in der Regel mit hausärztlicher bzw. nervenärztlicher Einweisung über unsere „Zentrale Aufnahme“, wir stehen aber auch rund um die Uhr für notfallmäßige Aufnahmen zur Verfügung.

Die Stationsteams setzen sich aus Ärzten, Psychologen, Pflegepersonal, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten sowie Mitarbeitern der Krankengymnastikabteilung zusammen. In diesem multiprofessionellen Behandlungsteam verbindet sich persönliche Zuwendung mit hoher fachlicher Kompetenz, um stets für Ihre Probleme ansprechbar zu sein und in intensiver Zusammenarbeit mit Ihnen einen erfolgreichen Aufenthalt gestalten zu können. Hier werden Patienten individuell gefördert und gefordert, damit vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere auch bei an einer Demenz erkrankten Menschen möglichst lange erhalten bleiben.

Die Demenz stellt hohe Anforderungen an pflegende Angehörige, die wir gerne in die Diagnostik und Behandlung mit einbeziehen und auch auf ihrem weiteren Wege beraten. Ein Demenzprozess ist geprägt durch zunehmende Verschlechterung sozialer Kompetenzen durch Verschlechterung bzw. Verlust der Gedächtnisleistungen und in späteren Stadien auch der Bewegungsabläufe bis hin zur Bettlägerigkeit und hochgradiger Pflegebedürftigkeit.

Selbstverständlich treffen wir auch zum gegebenen Zeitpunkt auch Entlassungsvorbereitungen, mit ggf. Kontaktaufnahmen zu Sozialpsychiatrischen Diensten der Gesundheitsämter, Beratung oder Organisation ambulanter Pflegedienste sowie auch Hilfe bei Kontaktaufnahmen zu Betroffenen- und Angehörigen Gruppen sowie Beratungsstellen.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie besteht aus den drei Stationen 80, 81 und 82 sowie einer nach Wolfsburg ausgelagerten Tagesklinik. Die drei Stationen sind in verschiedenen Einzelhäusern, inmitten des weitläufigen, parkähnlichen Klinikgeländes untergebracht. Behandelt werden alle Erkrankungen des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Fachgebiets. Dies sind beispielsweise Hyperkinetische Störungen (ADHS) mit einhergehenden Sozialverhaltensstörungen, emotionale Störungen, Ticstörungen, Essstörungen (Anorexie, Bulimie), Angst- und Zwangserkrankungen, Depressionen oder Psychosen. Lediglich die Langzeitbehandlung von Kindern / Jugendlichen mit im Vordergrund stehenden Drogenproblemen darf aus krankenkassentechnischen Gründen nicht durchgeführt werden.

Die Diagnostik und Behandlung der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen orientiert sich an den Leitlinien der deutschen und der europäischen kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaften. Der Behandlungsschwerpunkt liegt auf verhaltenstherapeutischen Maßnahmen, die ggf. nach Absprache mit den Eltern und den Patienten durch geeignete Medikation ergänzt werden kann. Darüber hinaus werden je nach Indikation u. a. Familientherapie, Gruppentherapien, Ergo-, Beschäftigungs-, Sport- und Reittherapie sowie Musiktherapie eingesetzt.

Die Station 80 ist eine offen geführte gemischtgeschlechtliche Kinder-Aufnahmestation, in welcher wir unsere kleinen Patienten behandeln. Hier können 15 Kinder aufgenommen werden, Jungen und Mädchen, in der Regel im Alter zwischen 4 - 14 Jahren (in Ausnahmefällen bei entsprechender Indikation auch jünger).

Die Station erstreckt sich über 2 Etagen, aufgeteilt in eine obere Schlafebene und in die untere Therapie- und Spielebene. Die Kinder sind in Einzel- bis Dreibettzimmern untergebracht. Zusätzlich verfügt die Station über eine Sauna, einen Werkraum und einen Entspannungsraum. Vor dem Gebäude befindet sich ein großer Spielplatz.

Die Kinder werden wie auch in den anderen Stationen der Klinik nach dem Bezugspflegesystem betreut und sind in 3 Gruppen nach verschiedenen Altersklassen unterteilt.

Die Kinder sollen während eines Klinikaufenthaltes üblicherweise den Kontakt zur Familie pflegen können, deshalb sind in der Regel Besuche der Familie erwünscht; die Häufigkeit kann mit den behandelnden Therapeuten abgesprochen werden.

Die Station 81 ist eine beschützende gemischtgeschlechtliche Krisen-Aufnahmestation für Jugendliche im Alter von ca. 12. bis zum vollendeten 17. Lebensjahr. Sie besteht seit 1998. Hier können zehn (notfalls auch kurzfristig darüber hinaus) Jugendliche behandelt werden, bei denen eine Krise (wie z. B. akute Eigen- oder Fremdgefährdung) eine rasche Aufnahme erforderlich macht. Es werden Patienten mit allen kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen aufgenommen. Die Unterbringung erfolgt in Zwei- und Dreibettzimmern. Zur Station gehört ein großes Freigelände, das bei geeignetem Wetter z. B. gerne für Ballspiele genutzt wird. Auch auf dieser Station sind Besuche der Angehörigen in der Regel erwünscht, die Häufigkeit kann mit den behandelnden Therapeuten abgesprochen werden.

Die Station 82 ist eine offen geführte Aufnahmestation für Jungen und Mädchen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren. Auch diese Station ist auf zwei Etagen aufgeteilt, wobei in der oberen Etage zwei Bezugspflegegruppen behandelt werden. In der unteren Etage befindet sich eine Bezugspflegegruppe. Die Jugendlichen sind in Einzel- bis Dreibettzimmern untergebracht.

Die Station verfügt über eine eigene Gymnastikhalle, eine Sauna, einen Discoraum sowie einen Werk- und Bastelraum, welcher auch für die Ergotherapie genutzt wird. Außerdem gehört zur Station auch ein großzügig angelegtes Freigelände mit der Möglichkeit zu Ballspielen etc.

Im Anschluss an eine eingehende, individuelle Diagnostik und Therapie finden Kinder und Jugendliche im AWO Psychiatriezentrum ein ganzheitliches Therapieangebot im Bereich der altersgerechten Psychiatrie und Psychotherapie vor – umfassend ergänzt durch physiotherapeutische Behandlung und freizeitpädagogische Angebote. Diese werden von den verschiedenen Berufsgruppen in einem multiprofessionellen Team durchgeführt. Es setzt sich aus Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern und -pflegern, Erzieherinnen Sozialarbeitern, Ergotherapeuten, Musiktherapeuten, Logopäden, Sporttherapeuten und Reittherapeuten zusammen.



Die Schule

Längerfristig kranke Kinder und Jugendliche erhalten nach den niedersächsischen Schulgesetzen Unterricht im Krankenhaus. Hierfür stellt die Klinik ein eigenes Schulgebäude zur Verfügung, die Lehrerinnen und Lehrer werden von umliegenden öffentlichen Schulen gestellt. Je nach vorliegender Erkrankung der hier behandelten Patienten werden durch die Gelegenheit zur Unterrichtsteilnahme u. a. folgende Gesichtspunkte ermöglicht:

- Die Gewährleistung von schulischer Kontinuität und möglichst weitgehender Normalität in einer durch Krankheit und stationäre Therapie belasteten Lebenssituation.
- Möglichst weitgehende Aufrechterhaltung bzw. Aufarbeitung des Leistungsstandes nach Vorgaben der Heimatschule.
- Einleitung und Begleitung der Wiedereingliederung in das normale Schulleben (z. B. bei entsprechender Indikation auch durch vorübergehenden Schulbesuch an öffentlichen Schulen in Königslutter oder, falls mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, auch an der Heimatschule).
- Vorbereitung und Durchführung von Schulabschlüssen bei Patienten mit längerem Klinikaufenthalt bzw. Klinikbehandlung, die in einen schulischen Prüfungszeitraum fällt.
- Pädagogische und Psychologische Diagnostik zur Schullaufbahnberatung.
- Gegebenenfalls auf Antrag der Erziehungsberechtigten und dann im Auftrag der Schulbehörde auch Erstellung der erforderlichen Gutachten zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Die Tagesklinik Wolfsburg für Kinder und Jugendliche

Die Aufnahme in der Tagesklinik erfolgt ebenso wie bei vollstationärer Behandlung bei vorliegender Indikation nach Einweisung durch einen niedergelassenen Arzt. Die Krankenhauskosten werden durch die jeweilige Krankenkasse übernommen.

Der Kinder- und Jugendbereich der Tagesklinik in Wolfsburg gewährleistet eine altersgerechte fachspezifische Behandlung von 7 – 17-Jährigen ausschließlich tagsüber. Nachts und am Wochenende leben die Kinder und Jugendlichen wie gewohnt in der Familie zu Hause. Der

Wohnort der Patienten muss daher so gelegen sein, dass eine tägliche An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei zumutbarer Fahrtdauer möglich ist.

Tagesklinische Behandlung hängt u.a. von der Fähigkeit der Kinder/ Jugendlichen ab, den täglichen Umgebungswechsel zwischen zu Hause und Klinik zu bejahen. Außerdem müssen Kräfte und Möglichkeiten der Familie bestehen, um die Kinder/Jugendlichen zu Hause ausreichend zu unterstützen und mit uns zusammenzuarbeiten. Eine altersentsprechende Absprachefähigkeit ist wichtig.

In der Tagesklinik behandeln wir insbesondere Kinder/ Jugendliche mit psychosomatischen Störungen (Essproblemen; körperlichen Beschwerden, die durch organische Ursachen nicht erklärt werden können), Hyperkinetischen Syndromen (ADHS), Emotionalen Störungen (Ängsten, depressiven Verstimmungen, schweren Kontaktstörungen, Störungen der Impulskontrolle), Problemen aufgrund von Zwangs und Tic-Störungen, Psychosen, Schulleistungsproblemen / Schulvermeidungsverhalten (allerdings nur, wenn diese im Zusammenhang mit einer psychiatrischen Erkrankung stehen). Wenn sich zeigt, dass eine ambulante Therapie nicht ausreicht, kann eine tagesklinische Behandlung eine vollstationäre Klinikaufnahme vermeiden oder verkürzen helfen.

Ziel der tagesklinischen Behandlung ist es, über unterschiedliche therapeutische Ansätze die Kinder bzw. Jugendlichen in ihrer körperlichen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung zu stabilisieren. Den Rahmen bildet ein therapeutisch –pädagogisches Milieu mit Akzeptanz, klaren Strukturen und Regeln sowie dem Angebot zuverlässiger Beziehungen sowohl in der Klinik als auch zu Hause. Offene und verlässliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher notwendig, um den angestrebten Behandlungserfolg zu ermöglichen.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts.....	3
Weitere Ansprechpartner	3
Sonstiges	3
Links/ Verweise	4
Die Kliniken des AWO Psychiatricentrum	5
Klinik für Akutpsychiatrie	5
Klinik für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie.....	6
Klinik für Abhängigkeitserkrankungen	8
Klinik für Gerontopsychiatrie	9
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	11
Inhaltsverzeichnis.....	14
A Struktur- und Leistungsdaten	16
A-1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	16
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses.....	16
A-3 Standortnummer	16
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	16
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus.....	17
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses.....	17
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	17
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	17
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot.....	18
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses.....	19
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses.....	20
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V.....	20
A-13 Fallzahlen des Krankenhaus	21
B Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen.....	22
B-1.1 Name der Fachabteilung	22
B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	22
B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung	23
B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung.....	24
B-1.5 Fallzahlen der Fachabteilung.....	24

B-1.6	Hauptdiagnosen nach ICD.....	25
B-1.7	Prozeduren nach OPS.....	25
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten.....	26
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	26
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	26
B-1.11	Apparative Ausstattung	26
B-1.12	Personelle Ausstattung in der Fachabteilung	27
B-1.12.1	Ärzte	27
B-1.12.2	Pflegepersonal.....	28
B-1.12.3	Spezielles therapeutisches Personal.....	29
B-2.1	Name der Fachabteilung	30
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	30
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung	30
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung.....	31
B-2.5	Fallzahlen der Fachabteilung.....	32
B-2.6	Hauptdiagnosen nach ICD.....	32
B-2.7	Prozeduren nach OPS.....	33
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten.....	33
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	33
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	33
B-2.11	Apparative Ausstattung	33
B-2.12	Personelle Ausstattung in der Fachabteilung.....	34
B-2.12.1	Ärzte	34
B-2.12.2	Pflegepersonal.....	35
B-2.12.3	Spezielles therapeutisches Personal.....	36
C	Qualitätssicherung.....	37
D	Qualitätsmanagement	37
D-1	Qualitätspolitik	37
D-2	Qualitätsziele	38
D-3	Aufbau eines einrichtungswirtschaftlichen Qualitätsmanagements	38
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagement.....	39
D-6	Qualitätsmanagement-Projekte	40
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements.....	44

A Struktur- und Leistungsdaten

A-1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Anschrift AWO Psychiatriezentrum
Fachkrankenhaus für Psychiatrie & Psychotherapie
und Kinder- und Jugendpsychiatrie & -psychotherapie
Vor dem Kaiserdom 10
38154 Königslutter am Elm

Telefon 05353/90-0

Fax 05353/ 901090

E-Mail-Adresse Poststelle@awo-apz.de

Geschäftsführung und Krankenhausleitung

Geschäftsführer Thomas Zauritz
Ärztlicher Direktor: Dr. med. Mohammad-Zoalfikar Hasan
Verwaltungsdirektor: Klaus Gruhnert
Pflegedirektor: Heiko Huber

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260310562

A-3 Standortnummer

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

AWO Niedersachsen gGmbH

Körtingsdorfer Weg 8

30455 Hannover

freigemeinnützig

privat

öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus? ja
nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie

- Klinik für Akutpsychiatrie
- Klinik für Gerontopsychiatrie
- Klinik für Abhängigkeitserkrankungen
- Klinik für Sozialpsychiatrie und Psychotherapie

Fachbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Zudem gibt es eine Klinik für Forensische Psychiatrie, in der Patienten im Maßregelvollzug nach § 63 StGB oder § 64 StGB behandelt werden.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? ja
nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Es besteht kein fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

Nummer	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/ Erläuterung
MP06	Basale Stimulation	
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	Sport- und Bewegungstherapie
MP12	Bobath-Therapie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP16	Ergotherapie	
MP20	Hippotherapie/ Therapeutisches Reiten	
MP23	Kunsttherapie	
MP25	Massage	Klassische Massage, Colonmassage, Bindegewebsmassage, Marnitz-Therapie, Fußreflexzonen-Therapie
MP27	Musiktherapie	
MP31	Physikalische Therapie	Manuelle Lymphdrainage, Hydrotherapie, Elektrotherapie, Respiratorisches Feedback, Rückenschule, Kraftsport, Tanz und Rhythmik
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	Bobath, Brügger, Funktionelle Bewegungslehre, Manuelle Therapie, PNF, Kinesiologie, Cranio-Sacrale-Therapie, Feldenkrais, Qi Gong, Osteopathie
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training, progressive Muskelentspannung nach Jacobsen
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Depressionsgruppe
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Fango, Mikrowelle, Rotlicht, Heiße Rolle, Kirschkerne, Eis

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nummer	Serviceangebot	Kommentar/ Erläuterung
	Ausstattung/ Besondere Serviceangebote des Krankenhauses	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA25	Fitnessraum	
SA 26	Friseursalon	
SA27	Internetzugang	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	Weitere ausgewiesene Parkplätze für Behinderte
SA31	Kulturelle Angebote	
SA33	Parkanlage	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

Das AWO Psychiatriezentrum betreibt keine Forschung.

Nummer	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/ Erläuterung
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	
FL02	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	
	Ausbildung in anderen Heilberufen	
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12.2008)

KHG-geförderter Bereich insgesamt	Planbetten	Tagesklinik Plätze
Psychiatrie und Psychotherapie	430	35
Kinder- und Jugendpsychiatrie	40	5

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle

Vollstationäre Patienten:	6.421
Teilstationäre Patienten:	346
Ambulante Patienten	
Fallzählweise	2.129
Quartalszählweise	
Patientenzählweise	
Sonstige Zählweise	

Im AWO Psychiatriezentrum werden folgende besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote wahrgenommen:

Versorgungsschwerpunkte

- Gesamtgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie einschließlich psychosomatischer Störungen

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

ja

nein

Pflichtaufnahmegebiet

Die klinischen Funktionsbereiche im geförderten Bereich übernehmen die Vollversorgung mit Aufnahmeverpflichtung für das Einzugsgebiet mit insgesamt 899.000 Einwohnern,

davon

- 246.000 Stadt Braunschweig
- 122.000 Stadt Wolfsburg
- 100.000 Landkreis Helmstedt
- 172.000 Landkreis Gifhorn
- 127.000 Landkreis Wolfenbüttel
- 132.000 Landkreis Peine

B Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen

B-1.1 Name der Fachabteilung

Psychiatrie und Psychotherapie

Hauptabteilung Belegabteilung Gemischte Haupt- und Belegabteilung

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Nummer	Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie	Kommentar/ Erläuterung
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP12	Spezialsprechstunde	Institutsambulanz
VP15	psychiatrische Tagesklinik	

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Nummer	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/ Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Rehabilitationsberatung	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot	Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Gesprächspsychotherapie, stützende Gespräche, Gruppenpsychotherapie, spezifische auf Krankheitsbilder bezogene Psychotherapie wie DBT - Dialektisch-Behaviorale Psychotherapie (Borderline-Persönlichkeitsstörung), SET Sozial-Emotionales Training (Gruppentraining psychotischer Patienten), Psychotherapeutisches Gruppentraining depressiver Patienten, Psychoedukatives Gruppentraining schizophrener Patienten und Traumatherapie.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Beratung zur Sturzprophylaxe
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Suchtgruppen für Betroffene und Angehörige, verschiedene Gruppen im Verein ax)on e.V.
MP51	Wundmanagement	Dekubitusprophylaxe
MP59	Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining, kognitives Training, Konzentrationstraining	
MP63	Sozialdienst	

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Nummer	Serviceangebot	Kommentar/ Erläuterung
	Räumlichkeiten	
SA01	Aufenthaltsräume	auf jeder Station
SA04	Fernsehraum	
SA08	Teeküche für Patienten	
SA07	Rooming-in	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
	Verpflegung	
SA20	Frei wählbare Essenzusammenstellung / Komponentenwahl	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	
SA45	Frühstücks-/ Abendbrotbuffet	
	Orientierungshilfen	
SA 54	Tageszeitungsangebot	
	Persönliche Betreuung	
SA41	Dolmetscherdienste	
SA42	Seelsorge	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA39	Besuchsdienst/ „GrüneDamen“	
SA56	Patientenfürsprecher	

B-1.5 Fallzahlen der Fachabteilung

Schlüssel nach § 301 SGB V 2900	Psychiatrie und Psychotherapie	Zahl der Fälle	Verweildauer in Tagen	Berechnungstage	Auslastung in %
	Vollstationäre Behandlung	6.045	26,37	159.401	101,28%
	Teilstationäre Behandlung	307	33,09	10.158	116,09%

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD 10 Schlüssel (3stellig)	Text	Entlassungen
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	1846
2	F20	Schizophrenie	936
3	F32	Depressive Episode	804
4	F33	Rezidivierende depressive Störung	576
5	F05	Delir, z.B. bei Demenz	466
6	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörung	384
7	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch	350
8	F60	Persönlichkeitsstörungen	233
9	F31	Bipolare affektive Störung	128
10	F25	Schizoaffektive Störungen	126

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus keine Operationen/ Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Art der Ambulanz
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus keine Operationen/ Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- Stationäre BG Zulassung
- Nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nummer	Vorhandene Geräte	Kommentar/ Erläuterung
AA03	Belastungs-EKG	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	
AA11	Elektromyographie (EMG)	
AA27	Röntgengerät	
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	

B-1.12 Personelle Ausstattung in der Fachabteilung

B-1.12.1 Ärzte

(Stichtag 31.12. 2008) Anzahl der beschäftigten Ärzte in Vollkräften

Abteilung	insgesamt	in der Weiterbildung	mit abgeschl. Weiterbildung* (Fachärzte)
Psychiatrie und Psychotherapie	36,05	22,05	14,0

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis im Fachgebiet **3**

Anzahl der Ärzte mit Zusatzqualifikation **21**

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeinmedizin | <input checked="" type="checkbox"/> Psychosomatische Medizin und Psychotherapie |
| <input type="checkbox"/> Innere Medizin | <input checked="" type="checkbox"/> Forensische Psychiatrie (ÄK und DGPPN) |
| <input checked="" type="checkbox"/> Neurologie | <input checked="" type="checkbox"/> Psychiatrie |
| <input type="checkbox"/> Geriatrie | <input type="checkbox"/> KJP |
| <input type="checkbox"/> Psychoanalyse | <input checked="" type="checkbox"/> Anästhesiologie |

* zusammengefasst für die Gebiete Nervenheilkunde, Psychiatrie sowie Psychiatrie und Psychotherapie

B-1.12.2 Pflegepersonal

(Stichtag 31.12. 2008) Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte in Vollkräften

Abteilung	Anzahl				
	der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt ¹	der examierten Gesundheits- und Krankenpfleger	mit abgeschl. Weiterbildung ²	mit abgeschl. FH-Studium	Krankenpflegehelfer
Psychiatrie und Psychotherapie	255,00	238,50	30,50	1,00	13,75

² Fachkraft für psychiatrische Pflege

DAVON: ¹ Altenpfleger 2,75

Der prozentuale Anteil der exam. Gesundheits-u. Krankenpfleger beträgt 93,53%

Anzahl der Pflegekräfte mit Zusatzqualifikation **10,25**

- Pflegekräfte mit abgeschl. FH / Univ. Studium
- Praxisanleiter/Mentoren
- Fachfortbildung zur Pflege in der gerontopsychiatrischen Pflege
- Fachfortbildung zur Pflege in der forensischen Pflege
- Absolventen des Stationsleiterlehrgangs
-
-

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

(Stichtag 31.12. 2008) Anzahl der Beschäftigten in Vollkräften

Nummer	Spezielles therapeutisches Personal	Vollkräfte
SP05	Ergotherapeuten	19,75
Sp20	Pädagogen	0
SP21	Physiotherapeuten	7,28
SP23 SP24	Psychologen /Psychotherapeuten	13,25
SP25 SP26	Sozialarbeiter /Sozialpädagogen	14,28

B-2.1 Name der Fachabteilung

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Hauptabteilung Belegabteilung Gemischte Haupt- und Belegabteilung

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Nummer	Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie	Kommentar/ Erläuterung
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP09	Diagnostik und Therapie Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP12	Spezialsprechstunde	Ermächtigungsambulanz

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Nummer	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/ Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	KJP Schule, Heilpädagogik
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung

Nummer	Serviceangebot	Kommentar/ Erläuterung
	Räumlichkeiten	
SA01	Aufenthaltsräume	auf jeder Station
SA04	Fernsehraum	
SA08	Teeküche für Patienten	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
	Verpflegung	
SA20	Frei wählbare Essenzusammenstellung / Komponentenwahl	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	

B-2.5 Fallzahlen der Fachabteilung

Schlüssel nach § 301 SGB V 2900	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Zahl der Fälle	Verweildauer in Tagen	Berechnungstage	Auslastung in %
Vollstationäre Behandlung		376	38,23	14.375	98,19%
Teilstationäre Behandlung		39	36,28	1.415	113,20%

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD 10 Schlüssel (3stellig)	Text	Entlassungen
1	F92	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen	167
2	F90	Hyperkinetische Störungen	64
3	F43	Reaktionen auf schwere Belastung und Anpassungsstörungen	29
4	F91	Störung des Sozialverhaltens	24
5	F32	Depressive Episode	20
6	F84	Tiefgreifende Entwicklungsstörungen	18
7	F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	10
8	F94	Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	8
9			
10			

B-2.7 Prozeduren nach OPS

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus keine Operationen/ Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Art der Ambulanz
AM04	Ermächtigungsambulanz	

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Da wir als psychiatrisches Fachkrankenhaus keine Operationen/ Eingriffe durchführen, entfallen Angaben für unser Haus.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- Stationäre BG Zulassung
- Nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nummer	Vorhandene Geräte	Kommentar/ Erläuterung
AA03	Belastungs-EKG	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	
AA11	Elektromyographie (EMG)	
AA27	Röntgengerät	
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	

B-2.12 Personelle Ausstattung in der Fachabteilung

B-2.12.1 Ärzte

(Stichtag 31.12. 2008) Anzahl der beschäftigten Ärzte in Vollkräften

Abteilung	insgesamt	in der Weiterbildung	mit abgeschl. Weiterbildung* (Fachärzte)
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	5,65	4,0	1,65

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis im Fachgebiet **1**

Anzahl der Ärzte mit Zusatzqualifikation **2**

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Allgemeinmedizin | <input type="checkbox"/> Psychosomatische Medizin und Psychotherapie |
| <input type="checkbox"/> Innere Medizin | <input type="checkbox"/> Forensische Psychiatrie (ÄK und DGPPN) |
| <input type="checkbox"/> Neurologie | <input checked="" type="checkbox"/> Psychiatrie und Psychotherapie |
| <input type="checkbox"/> Geriatrie | <input checked="" type="checkbox"/> KJP |
| <input type="checkbox"/> Psychoanalyse | <input checked="" type="checkbox"/> Kinderheilkunde und Jugendmedizin |

* zusammengefasst für die Gebiete Nervenheilkunde, Psychiatrie sowie Psychiatrie und Psychotherapie

B-2.12.2 Pflegepersonal

(Stichtag 31.12. 2008) Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte in Vollkräften

Abteilung	Anzahl				
	der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt ¹	der examierten Gesundheits- und Krankenpfleger	mit abgeschl. Weiterbildung ²	mit abgeschl. FH-Studium	Krankenpflegehelfer
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	41,25	32,00	5,5	-	2,5

² Fachkraft für psychiatrische Pflege

DAVON:¹ Heilerziehungspfleger -

¹ Erzieher 6,75

Der prozentuale Anteil der exam. Gesundheits-u. Krankenpfleger beträgt 77,58%

Anzahl der Pflegekräfte mit Zusatzqualifikation 1

- Pflegekräfte mit abgeschl. FH / Univ. Studium
- Praxisanleiter/Mentoren
- Fachfortbildung zur Pflege in der gerontopsychiatrischen Pflege
- Fachfortbildung zur Pflege in der forensischen Pflege
- Absolventen des Stationsleiterlehrgangs
-
-

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

(Stichtag 31.12. 2008) Anzahl der Beschäftigten in Vollkräften

Nummer	Spezielles therapeutisches Personal	Vollkräfte
SP06	Erzieher	6,75
Sp20	Pädagogen	0,5
SP23	Psychologen	2,0

C Qualitätssicherung

Fachkliniken für Psychiatrie und Psychotherapie fallen unter die Verpflichtung zur externen Qualitätssicherung nach § 135a Abs. 2 SGB V (bzw. §§ 137 und 115 sowie 112 SGB V) für den Generalindikator Dekubitusprophylaxe. Das AWO Psychiatriezentrum befindet sich bei allen Indikatoren innerhalb der Norm.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Unsere Qualitätspolitik umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die Leitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Psychiatriezentrum ergreifen, um Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, Patienten- bzw. Kundenzufriedenheit, Wirtschaftlichkeit, Mitarbeiterzufriedenheit und gesellschaftliches Ansehen des Krankenhauses zu fördern. Die Qualitätspolitik erfasst alle wesentlichen Aktivitäten des Hauses.

Organisation der Arbeit

Die Organisations- und Führungsstrukturen des AWO Psychiatriezentrum sind in einem Organigramm dargestellt. Einem Ziel des AWO Psychiatriezentrum, den Patientinnen und Patienten ein differenziertes Behandlungsangebot anzubieten, wird mit abgestuften und spezialisierten Angeboten Rechnung getragen.

Kooperationspartner

Für die außerstationäre Versorgung sind im Pflicht-Aufnahmegebiet ca. 720 Plätze im Bereich "Beschütztes Wohnen" vorhanden, wobei in komplementären Heimen für psychisch Kranke sehr viele ältere, gerontopsychiatrisch erkrankte Bewohner leben.

Plätze in Einrichtungen "Beschützten Wohnens":

Heimangebote für psychisch Kranke	ca. 480 Plätze
davon anerkannte Komplementärbereiche	ca.220 Plätze
Übergangwohnheim	20 Plätze
Betreute Wohngemeinschaften	92 Plätze
Betreutes Einzelwohnen	128 Plätze

Im Rahmen der ambulanten psychiatrischen Versorgung gibt es im Pflichtaufnahme-gebiet 28 Facharztpraxen für Psychiatrie oder Psychiatrie und Neurologie und 4 Praxen für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Zu berücksichtigen ist, dass die Nervenlinik Braunschweig an der stationären psychiatrischen Versorgung beteiligt ist, jedoch ohne Pflichtversorgungsgebiet innerhalb des Einzugsgebietes des AWO Psychiatriezentrums. Eine Tag- und Nacht-Klinik in Braunschweig, die vollstationären und auch teilstationäre Aufgaben wahrnimmt, hat außerdem eine Art Kontaktstellenfunktion. Weiterhin gibt es in der Region im Bereich tagesstrukturierender Angebote zwei Tagesstätten, 10 Kontaktstellen für psychisch Kranke mit niedriger Zugangsschwelle und 6 Patientenclubs. Eine enge Kooperation besteht mit der Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke (RPK) Lavie gGmbH, weitere Kooperationsabsprachen bestehen mit dem Kreiskrankenhaus Helmstedt und der TU Braunschweig. Kooperationen mit den Sozialpsychiatrischen Diensten und eine kontinuierliche Mitarbeit in den Sozialpsychiatrischen Verbänden sind selbstverständlich.

D-2 Qualitätsziele

Ziel aller Aktivitäten des AWO Psychiatriezentrums ist es, für die Menschen unseres Einzugsgebietes und darüber hinaus medizinische Dienstleistungen in Diagnostik, Therapie, Pflege und allgemeinem Service wirtschaftlich und in hoher Qualität, nach dem jeweiligen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis, zu erbringen und den Wünschen bzw. Erfordernissen unserer Kunden gerecht zu werden.

Weiterhin hat unser Qualitätsmanagement das Ziel, Transparenz innerhalb der gesamten Organisation zu schaffen, indem die Prozesse definiert werden und deren Stärken, Schwachstellen und Verbesserungspotentiale erkannt werden. Hauptzweck ist eine kontinuierliche interdisziplinäre Qualitätsverbesserung.

D-3 Aufbau eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Unter Bezugnahme der gesetzlichen Anforderungen und unter Bezugnahme auf die Unternehmensziele des AWO Psychiatriezentrums wurde zur Umsetzung der Qualitätsziele eine Stabstelle Qualitätsmanagement mit Anbindung an den Geschäftsführer eingerichtet.

Mit dieser Aufgabe ist das Ziel verbunden, Einführung und Umsetzung eines Qualitätsmanagements entscheidungsvorbereitend zu beraten und aktiv zu gestalten. Das Qualitätsmanagement basiert auf dem Konzept des "Total Quality Managements (TQM)" und dem AWO Tandem (DIN ISO 9000 plus eigene Normen) konzipiert.

Qualitätsmanagement ist ein Instrument der Organisationsentwicklung und liegt somit in der Verantwortung der Geschäftsführung und der Krankenhausleitung. Die Qualitätskoordinatorin hat als Stabstelle aktiv gestaltende sowie beratende Funktion. Die Qualitätskoordinatorin ist für die Berufsgruppen- und Hierarchie übergreifende Organisation des Qualitätsmanagement, d.h. die Entwicklung von Qualitätskonzepten und die Koordination der Qualitätsprojekte und Verbesserungsinitiativen verantwortlich. Prioritäres Ziel des Qualitätsmanagement ist die patientenorientierte Prozessoptimierung.

Zur Unterstützung des Qualitätsmanagement-Prozesses sind eine Qualitäts-Leitungsgruppe und eine Qualitätskommission tätig. Qualitätszirkel, Arbeits- und Projektgruppen bilden sich im Auftrag des Geschäftsführers und der Krankenhausleitung und setzen sich in der Regel multiprofessionell zusammen. Sie werden von internen, gelegentlich auch externen, Moderatoren oder der Qualitätskoordinatorin unterstützt und begleitet. Das AWO Psychiatriezentrum strebt eine Zertifizierung nach DIN ISO 9000 und dem AWO Tandem an.

Das AWO Psychiatriezentrum beteiligt sich am Kompetenznetzwerk Schizophrenie sowie am Kompetenznetzwerk Depression.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagement

Grundsätzlich erfüllt das AWO Psychiatriezentrum die in SGB V 135a ff geforderten Leistungen. Kernmodul der Ergebnisdokumentation ist die Psychiatrische Basisdokumentation mit einer Vollerhebung zu Aufnahme und Entlassung sowie den Zusatzmodulen der Bado-Forensik. Für die interne Qualitätssicherung werden dort folgende Bereiche systematisch erfasst und ausgewertet:

Bado1 (Aufnahme)

- soziodemographische Daten
- Aufnahmemodalitäten, Einweisungsverhalten
- Sozialanamnese
- Krankenvorgeschichte
- Staus bei Aufnahme

Bado 2 (Entlassung):

- Behandlungsdaten
- Entlassungsmodalitäten, Weiterbehandlung
- Status bei Entlassung

Zusätzliches Instrument ist eine vierteljährliche Erhebung von Patientenmerkmalen, Behandlungserfolgen und Behandlungsaussichten, die zusammen mit der Erhebung der PsychPV (Personalverordnung-Psychiatrie) durchgeführt wird. Weitere regelmäßig genutzte Maßnahmen der Qualitätssicherung sind Teambesprechungen, Dienstübergaben, Visiten, Stations- und Fallbesprechungen, Fall- und Teamsupervision, Klinik- und Abteilungskonferenzen sowie Maßnahme bezogene Reflektionen. Hauptsächliches Ziel ist die Optimierung der patientenbezogenen Diagnostik und Behandlung und die Abstimmung im multiprofessionellen Team.

D-6 Qualitätsmanagement-Projekte

Projekte, Qualitätszirkel und qualitätsbezogene Arbeitsgruppen leiten Verbesserungsinitiativen ein und gestalten und fördern das Qualitätsbewusstsein bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Umsetzung von Verbesserungsinitiativen erfolgt im Auftrag Geschäftsführung und der Krankenhausleitung.

Projekte 2008

Projekt	Hintergrund und Ausmaß des Problems	Zielformulierung	Maßnahmen und deren Umsetzung	Evaluation und Zielerreichung
Veranstaltungsmanagement	Die Planung von Veranstaltungen benötigt viele Ansprechpartner und ist unkoordiniert. Raumreservierungen, Raumausstattung, technische Ausstattung und Verpflegung sind telefonisch (auf Zuruf) zu regeln.	Vereinfachung der Abläufe und Koordination der Aktivitäten, Festlegung eindeutiger Zuständigkeiten.	Es wurde eine Checkliste für Veranstaltungen entwickelt, die alle notwendigen Veranstaltungspunkte erfasst, im Intranet zur Verfügung steht und die Abarbeitung der Vorbereitung systematisch erfasst.	Die Koordination hat sich vereinfacht. Eine Evaluation ist Ende 2009 geplant.
Leitfaden Datenschutz	Es gibt wenig Information über die Regelungen des medizinischen Datenschutzes und der ärztliche Schweigepflicht.	Entwicklung einer Informationsschrift.	Es wurde ein Leitfaden zum medizinischen Datenschutz erarbeitet und den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.	Leitfaden ist verteilt.
Auswahl und Einführung eines Krankenhausinformationssystems (KIS)	Es muss ein neues Krankenhausinformationssystem eingeführt werden, da die Lizenzen für die alte Patientenverwaltungssoftware abläuft und ein umfassendes System nicht zur Verfügung steht.	Auswahl eines Anbieters für ein umfassendes Krankenhausinformationssystem. Einführung für den Bereich Verwaltung und Kostensicherung als erstem Schritt bis zum 1.1.09.	In einem gestuften Verfahren wurde eine Auswahl getroffen. Die ersten Module zur Erfassung aller relevanten Verwaltungs- und Abrechnungsverfahren wurden erarbeitet. Anwenderschulungen wurden geplant und haben stattgefunden.	Das KIS ist zum 01.01.2009 eingeführt und wird stufenweise erweitert.

Projekt	Hintergrund und Ausmaß des Problems	Zielformulierung	Maßnahmen und deren Umsetzung	Evaluation und Zielerreichung
Einführung eines Beschwerdemanagements für Patienten	Für die Patienten gab es keinen strukturierten Ablauf, Beschwerden und Anregungen kundzutun. Zwar ist das Stationspersonal wie auch die Klinikleitung Ansprechpartner, jedoch werden Lösungen als Einzelfalllösungen betrachtet und führen nicht zu einem systematischen Verbesserungsprozess.	<p>Das Ideen- und Beschwerdemanagement begreift Kritik als wertvolle Chance. Es soll</p> <ul style="list-style-type: none"> • Patienten, Angehörige und Besucher motivieren, aktiv auf uns zuzukommen, wenn ihre Erwartungen nicht erfüllt werden, • uns helfen, Rückmeldungen systematisch zu erfassen, • uns die Möglichkeit geben, Abläufe zu überprüfen und Verbesserungsprozesse anzustoßen. 	Zunächst in einem Pilotprojekt im Funktionsbereich Gerontopsychiatrie wird mit einem multiprofessionellem Qualitätszirkel die Einführung eines Patienten-Beschwerdesystems geplant und durchgeführt.	Das Pilotprojekt ist gestartet und wurde 2008 evaluiert. Nach der Evaluation wurden Verbesserungsmaßnahmen initiiert und ein Qualitätszirkel für die Implementierung im Gesamthaus eingesetzt. Im Jahr 2009 wird das Beschwerdemanagement auf alle Kliniken des Hauses ausgeweitet.
Dokumentenüberarbeitung und Intranetverfügbarkeit	Zu viele, doppelte und veraltete Dokumente werden gleichermaßen im Archiv gelagert wie aktuelle und überarbeitete Dokumente. Die Verfügbarkeit ist ungeregelt.	Reduzierung der Formulare um 30%, Überarbeitung aller Formulare auf den neuesten Dokumentationsstand. Einheitliche Dokumentenlenkung.	Alle Formulare und Dokumente des Hauses wurden geprüft und ggf. angepasst sowie in ein Dokumentenverzeichnis aufgenommen. Dokumente, die nicht in großer Auflage bzw. auf Sonderpapier (z.B. Durchschlag) gedruckt werden müssen, werden in ein eigenes geschaffenes Laufwerk intern zur Verfügung gestellt.	Die Zuständigkeit für Überarbeitungen ist geregelt. Alle Dokumente werden bei Änderungen im Intranet ersetzt und in der Druckerei ausgetauscht.

Projekt	Hintergrund und Ausmaß des Problems	Zielformulierung	Maßnahmen und deren Umsetzung	Evaluation und Zielerreichung
Patientenfürsprecher	Es gibt keinen unabhängigen und übergreifend tätigen Ansprechpartner für Patienten und Angehörige, um besondere Anliegen bzw. Beschwerden vorbringen zu können.	Unterstützung von Patienten und Angehörigen, die im Zusammenhang mit der Behandlung Beschwerden vorbringen möchten. Vermittlung zwischen Krankenhauspersonal und Beschwerdeführern sowie Rat und Hilfe in schwierigen Situationen. Verbesserungspotential erkennen und Verbesserungen initiieren.	Ein unabhängiger Patientenfürsprecher ist ernannt und bietet Unterstützung an. Eine inhaltliche Abgrenzung zum internen Patienten-Beschwerdemanagement wurde erarbeitet.	
Homepage	Es ist keine Homepage vorhanden, Informationen über das AWO Psychiatriezentrum stehen im Internet nicht zur Verfügung.	Entwicklung einer Homepage als Informationsplattform für Patienten, Angehörige, Partner und Interessierte.	Eine Homepage ist entwickelt und steht im Internet zur Verfügung. www.awo-psychiatriezentrum.de	Als lebendige Informationsplattform werden kontinuierlich relevante Informationen ergänzt und über aktuelle Aktivitäten informiert.
Mitarbeiterzeitung	Es fehlt ein Informationsmittel, um übergreifende Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kommunizieren.	Kommunikationsverbesserung auf klinikenübergreifender Ebene.	Eine Mitarbeiterzeitung wurde entworfen.	Die Mitarbeiterzeitung erscheint 6x jährlich und zusätzlich zu besonderen Anlässen.
Hauptprospekt und Infolyer für Spezialangebote	Es fehlt Informationsmaterial für Patienten, Angehörige und Interessierte, die einen kurzen Überblick über das AWO Psychiatriezentrum und dessen Behandlungsspektrum geben	Verbesserung der Informationsvielfalt.	Ein Hausprospekt und Flyer zu speziellen Behandlungsangeboten wurden erstellt. Sie stehen im Hause und zur Auslage bei Veranstaltungen zur Verfügung.	Inhaltliche Überarbeitung bei Änderungen des Angebots. Gestaltung eines Corporate Designs ist geplant.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Skalen CGI und GAF der Basisdokumentation dienen als Indikatoren für den Behandlungserfolg. Übergreifende Auswertungen und auffällige spezifische Veränderungen werden dem Geschäftsführer, der Krankenhausleitung und dem Chefärzten zur Verfügung gestellt, weitere spezielle Auswertungen werden auf Nachfrage, z.B. von Stationen, jederzeit durchgeführt. Aus der Analyse der Ergebnisse werden Qualitätsmaßnahmen abgeleitet, die in entsprechenden Zirkeln bearbeitet werden. Zur Erhebung spezifischer Verlaufs- und Ergebnisindikatoren wird seit 1995 eine erweiterte Dokumentation durchgeführt und ausgewertet, die zu den gleichen Stichtagen ausgeführt wird, wie die Erhebung der Personalverordnung Psychiatrie (PsychPV). Die Ergebnisse gehen, wie die Ergebnisse der BADO, in Qualitätsprojekte ein. Die Ergebnisse der PsychPV werden in einem bundesweiten Projekt einem Benchmarking zugeführt, an dem sich das AWO Psychiatriezentrum beteiligt.

Darüber hinaus werden die für alle Krankenhäuser vorgeschriebenen Krankenhausstatistiken mit den Grunddaten (z.B. L4- Statistik) und den Kostenrechnungen sowie die für psychiatrische Krankenhäuser vorgeschriebenen Patientenzu- und abgangsdaten, Fixierungs- und Isolierungsmaßnahmen etc. geführt und ausgewertet.